100 Jahre



GRV

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	2
Grußwort von Herrn Dr. Kötting	3
Grußwort des Protektors	4
Auszug aus dem Jahresbericht des BG 1993/94	5
Todesanzeige	7
Bootswartsbericht	8
Moselfahrt 1994	9
Genf - Der Bericht	10
Europäischer Rheinmarathon	13
Osterfahrt : Berlin Spandau	15
Chronik des GRV	16

Vorwort

Nun ·st doch noch in letzter Minute diese Schrift zum Fest entstanden
Naturlich war es zu Beginn der Planungsphase fur das 100.Stiftungsfest im Bewußtsein aller organisatorisch Verantwortlichen eine selbstverständliche Pflicht, in schriftlicher Form Einblick in die Aktivitäten des GRV zu geben, zumal gerade bei diesem Jubiläum auf die Entstehung und die Geschichte des Vereins ein Blick geworfen werden sollte.
Jedoch geriet die Festschrift zunehmend aus dem Zentrum der organisatorischen Uberlegungen.
Die vielen Schwierigkeiten und Möglichkeiten, die bei der Konzeption dieses Stiftungsfestes zu lösen und zu bedenken waren, erforderten die ganze Aufmerksamkeit des planenden Vorstandes. Die Zeit, die bei den wöchentlichen Treffs zur Verfügung stand, war immer schnell aufgebraucht: Die Vormittagsveranstaltung mit der Regatta zwischen Lehrern, Schülern und Ehemaligen als Höhepunkt, das Preisausschreiben zum Thema GRV , das die Neugier der Mitschüler wecken sollte und dies auch tat, der besondere Rahmen der Feierlichkeiten am Abend, dies alles hielt die wenigen Aufrechten so in Atem, daß die selbstverständlich mitgedachte Festschrift erst in den letzten beiden Wochen wieder zum Thema wurde.
Schulische Verpflichtungen, die bald anstehende Versetzung bedarf ja auch noch des ein oder anderen Engagements, und die Organisation der Lahnfahrt zu Pfingsten kamen als weitere Hemmnisse hinzu.Zeit hatte eigentlich keiner mehr für irgend etwas.....
Daß es dennoch zu dieser Festschrift gelangt hat, ist neben den Autoren der einzelnen Berichte den Koordinatoren Julia Martini und Livia Gleiß zu verdanken.
Auf daß die Mühen der Herausgeber mit freundlicher Geneigtheit des Lesers belohnt werden wünscht sich der Protektor

R. Ihrig

Grußwort von Herrn Oberstudiendirektor Dr. Kötting

100 Jahre Gymnasial-Ruder-Verein, der älteste in Nordrhein-Westfalen, fast ein Drittel der gesamten Schulgeschichte des Beethoven-Gymnasiums! Damit gehört der GRV (zusammen mit dem GTV, aus dem er erwachsen ist) zu den traditionsreichsten Einrichtungen unserer Schule. Mein Glückwunsch gilt aber nicht nur diesem Geburtstag, mehr noch der (Über-)Lebensfähigkeit eines Vereins, der weder von Profis zum Erfolg geführt noch von unumschränkt agierenden Managern geleitet wird, sondern "nur" aus meist noch nicht volljährigen "Heranwachsenden" besteht. Darin liegt nämlich seit Anbeginn die Bedeutung des GRV, daß Schule und Eltern Jugendlichen Verantwortung zu geben bereit sind in der Gewißheit, das Vertrauen gerechtfertigt zu sehen.

"Selbstverwirklichung in sozialer Verantwortung", das Ziel unserer gymnasialen Bildung, besser könnte nicht eine Aktivität umschrieben werden, bei der alle in einem Boot sitzen und auf gegenseitige Rücksichtsnahme und Vertrauen zueinander angewiesen sind. Solidarität zu üben, sich in gemeinsamer Planung und eigenverantwortlicher Ausführung zu bewähren, Opfer an Kraft und Freizeit zu bringen, solche Tugenden wirken dem herrschenden Trend unserer Konkurrenz- und Freizeitgesellschaft entgegen.

Natürlich gebührt auch dem Protektor Dank und Anerkennung, der das Amt seinem Namen gemäß ausführt und dessen Rat und Tat bei dem jährlich wechselnden Vorstand sowie dem schnellen Revirement der Aktivitas Ruhe und Kontinuität in das Vereinsleben bringen.
So kann ich mit großem Optimismus in die nächsten 100 Jahre der Vereinsgeschichte blicken und den jeweiligen Aktiven und Verantwortlichen viel Glück und Erfolg bei der Nachwuchsarbeit und der Ruderleistung wünschen.

Gute Fahrt!

Helmut Kötting

Grußwort des Protektors

Liebe Leser,

einhundert Jahre GRV = 100 Jahre Schülerrudern in Selbstbestimmung und Selbstverantwortung am Beethoven - Gymnasium.

In dieser Formel ist schon die ganze pädagogische Wertigkeit enthalten, die für Lehrer und Eltern den GRV so wertvoll macht; Erziehung durch die Sache selbst, ohne daß es dem "Zögling" weiter bewußt wird.

Einhundert Jahre GRV bedeutet aber auch Hunderttausende von Ruderkilometer auf vielen Flüssen und Seen in Europa, Teilnahme an Regatten mit großen Siegen bei Landesmeisterschaften der Schulen, aber auch wichtige, persönliche Siege über sich selbst bei bei vielen Rudergelegenheiten, ob bei Langstreckenregatten oder bei Wanderfahrten.

Dieser sportliche Aspekt, der auch den GRV charakterisiert, macht den Ruderverein als Sportverein attraktiv.

Daß einige Schüler durch die Arbeit im Verein große handwerkliche Qualitäten ausgeprägt haben, andere ein bewundernswertes Organisationstalent entwickelten, sind weitere Pluspunkte eines Schülerrudervereins, der durch den großen sozialen Kontext von Geben und Nehmen bestimmt ist.

Weshalb hat der GRV dann eigentlich Nachwuchsprobleme, wenn er so viele Angebote machen kann? Die Beantwortung dieser Frage fällt nicht leicht.

Im zurückliegenden Ruderjahr sind mehr als 50 Schüler aus den Klassen 7 und 8 bei dem Schnupperkurs an der Sieg und während der Ruderlager in Hürth am Otto-Maigler-See im Juni und September ausgebildet worden, mit großem Engagement seitens des Vereins. Besonderes Lob verdienten sich neben den Ausbildern die Organisatoren Katharina Schmitt und Andrea Martini.Nur sechs der ausgebildeten Schüler haben den Weg in den Verein gefunden und sind Mitglieder geworden.Vielen Jugendlichen erscheint die Mitgliedschaft im GRV zu aufwendig, andere sind schon in Sportvereinen gebunden und haben keine Zeit. Auf der anderen Seite haben 12 GRVer die Altersgrenze erreicht und werden nach Bestehen des Abiturs mit Ende dieses Schuljahres Alte Damen und Alte Herren.

Wir werden neue Wege im GRV gehen müssen und uns anderen Gymnasien öffnen, wie es im Vorstand und bei der letzten Vollversammlung im Januar besprochen wurde, damit der Verein eine überlebensgroße Zahl an aktiven Mitgliedern behält.Versuchsweise wollen wir bei der bevorstehenden Neuwerbung auch Schüler des Clara-Schumann-Gymnasiums ansprechen.

Ich bin sicher, daß die neuen Boote einen großen Reiz ausüben, mit Freude dem Rudersport nachzugehen. Mögen sie ebenso allen GRVern eine Verpflichtung sein, sich in den Dienst des Vereins zu stellen und seine Zukunft mit Gewinn für sich und die kommenden Schüler generationen zu sichern.

In diesem Sinne grüßt ganz herzlich der Protektor

Highlights im hohen Alter von 99 Jahren : GRV 93/94

Mit Zufriedenheit blickt der GRV auf das Ruder-Schuljahr 93/94 zurück. Eine Reihe schöner Ereignisse unterbrach den Alltagstrott im Verein.
Noch im Juni 93 hatte eine Mädchenmannschaft des GRV in Essen bei den Landesmeisterschaften der Schulen einen hervorragenden 3. Platz im Gig-Doppelvierer mit Steuermann belegt. Damals gingen für den GRV an den Start: Inga Lödige, Miriam Hartlapp, Andrea Martini, Julia Martini und Verena Haun als Steuerfrau. Ein "Siegtag" ganz anderer Art ist im Ruderjahr 94 erwähnenswert: Seit einigen Jahren lädt der GRV eine siebte oder achte Klasse zu einem Schnupperkurs auf der Sieg ein. Dieses Mal, Freitag, 6.Mai, waren Herr Schaumann und seine Klasse 8 die Auserwählten. Einige Schüler aus den Parallelklassen ergänzten die Gruppe. Während Ruderer des GRV die Boote zur Sieg hinunterruderten, fuhren die Schüler mit dem Fahrrad von der Schule aus zur Siegmündung. Bald begann unter kundiger Anleitung erfahrener Steuerleute die Kurzausbilung im Mannschaftsboot. Die Stimmung bei allen Beteiligten war gut, das Grillgut schmeckte hervorragend, und das Wetter hatte ein Einsehen: insgesamt also eine runde Sache, hätten die Boote am späten Nachmittag nicht wieder zum heimatlichen Steg hochgerudert werden müssen...
Das nächste große Ereignis nach der Pfingstfahrt auf der Lahn war das 24-Stunden-Rudern in Hürth. Wie auch schon in den vergangenen Jahren startete der GRV mit anderen Schülerrudervereinen zusammen als "AG Bonner Schulen". Bei dieser Regatta rudert eine Mannschaft, die aus 30 bis 50 Aktiven besteht, im Staffelprinzip 24 Stunden lang rund um den Otto-Maigler-See in Hürth. Gestartet wurde das Rennen am Samstag, dem 18. Juni, um 14.00 Uhr. Gewertet wird nach drei verschiedenen Systemen:

1. Wertung nach Runden: Wer in den 24 Stunden die meisten Runden gerudert hat, gewinnt.
2. Punktwertung: Jeder Ruderer unter 14 Jahren bekommt pro Runde 3 Punkte, jede Frau erhält einen Punkt.

Diese Wertung trägt dem Charakter der Regatta als Breitensportverantaltung Rechnung.

3. Kombination: Sowohl Punkte als auch Runden werden gewertet.

Die Bonner Schülerruderer konnten den Sieg in der Kombinationswertung erringen, verpaßten den Sieg in der Punktwertung nur knapp um 3 Punkte. Außerdem erhielten sie eine Plakette, weil sie die Mannschaft mit dem jüngsten Altersschnitt stellten: 15,8 Jahre.
Direkt im Anschluß an das 24-Stunden-Rennen fand in Hürth unser Ruderlager für die Klasse 7 und 8 statt. Gut 30 Schüler aus diesen Klassen freuten sich auf zwei unterhaltsame Tage mit Zeltlager und Ruderausbildung.



Die Boote wurden im Bootshänger zum Otto-Maigler-See gebracht. Die Schüler legten die Strecke mit dem Fahrrad zurück. Organisiert wurde das Unternehmen von Andrea Martini und Katharina Schmitz; als hilfreich erwies sich der Ruderkurs des Jahrgangs 12, besonders beim Bootsaufladen, als Aufsicht bei der Radtour und bei der Ruderausbildung der Anfänger. Das Ganze wurde für alle Beteiligte ein großer Spaß. Die Jüngeren hatten die Möglichkeit, unter Aufsicht einiger GRVer Ruderversuche zu starten bzw. sich im Einer-Fahren zu üben. Der Einer oder besser das "Skiff" ist eine sehr schmale Bootsklasse, für die man ein Gleichgewichtsgespür entwickeln muß, um nicht zu kentern. Entsprechend endeten dann auch einige Versuche mit einem Bad im See zur Gaudi der Zuschauer. Abends wurde gegrillt, das Wetter blieb schön, eine gelungene Veanstaltung.

Auch die sportlichen Leistungen ehemaliger GRVer verdienen Erwähnung, zumal sich mittlerweile ein Verein der Ehemaligen gegründet hat, mit dem Ziel, den GRV ideell und nach Möglichkeit auch finanziell zu unterstützen. Ein Boot aus dem Bootspark des GRV in der Besetzung: Christian Klandt, Johannes Nehrenst, Julia Martini und Jan Wöhler nahm an der Langstreckenregatta von Budapest nach Buja auf der Donau teil; Länge der Strecke: 170 km. Die Ehemaligen des GRV erruderten sich bei 35 Grad Hitze einen beachtlichen 6. Platz.

Im neuen Schul- und Ruderjahr wird der GRV sicher weitere Unternehmungen starten, das Hauptaugenmerk liegt allerdings auf der Organisation und der Planung des 100. Stiftungsfestes, das im Juni 1995 stattfinden soll. Eingeladen sind alle Interessierten bereits hiermit.

Andrea Martini/Reiner Herpel

aus dem Jahresbericht des BG's 93/94

Was du im Leben hast gegeben,
dafür ist jeder Dank zu klein.
Du hast gesorgt für deine Lieben
von früh bis spät, tagaus, tagein.
Nun ruhe sanft und schlaf in Frieden,
hab Dank für deine Mühn,
wenn du auch bist von uns geschieden,
in unseren Herzen stirbst du nie.

Vater Rhein nahm am Dienstag, der 23.5.1995
unseren lieben

NONNENSTROMBERG

zu sich in den ewigen Frieden.

In stiller Trauer :

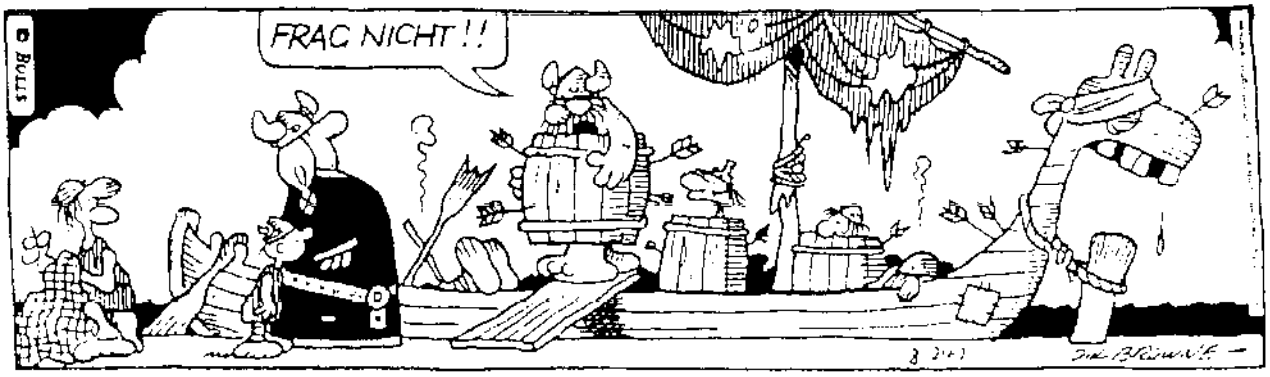
Der Vorstand

und alle anderen
Verwandten

Die Exequien wurden am 26.5.im heimischen Bootshaus gehalten, wo der Kahn mit viel Liebe ausgeschlachtet wurde.

Von Beileidsbekundungen bei der Einäscherung bitten wir abzusehen.

NB'95



BOOTSWARTSBERICHT

In den vergangenen zwei Jahren schien uns Vater Rhein gut gesonnen zu sein, und auch die vermeidbaren Brüche und Risse hielten sich anfangs in sehr schmalen Grenzen, was bei dem Ruderbetrieb, der sich ebenfalls in schmalen Grenzen bewegte, und es immer noch tut, ja nicht allzusehr verwunderlich ist.
So machte man sich, während hin und wieder im Flotto ein Querlager , im Drachenfels eine Diagonale oder im Panta Rhei ein Rippchen brach, daran den heimischen Bootspark auf Vordermann zu bringen. Einige AH's renovierten den Grafenwerth von oben bis unten, Octopus wurde (fast) komplett überholt, Panta Rhei erhielt seine langersehnten neuen Ausleger und ab und zu ließ sich auch mal jemand herab, um funf Minuten an der Wa-Wa zu schleifen, oder ein Skull zu leimen. Irgendwann im Sumpf der Zeit kam der Lellbeck in die Wechseljahre, darauf in die Rentner-beschwerden, und schließlich in den Rollstuhl.
Das dicke Ende blieb uns aber auch dieses Jahr nicht erspart, als wir mitansehen mußten, wie der Nonnenstromberg (bis dato von vielen GRVern liebevoll "Atzberg" genannt) in sechs oder sieben Teilen am Halleneingang lag; seine eigene Hebelwirkung war ihm am BPS-Steg zum Verhängnis geworden.

Nico Buchholz

Genf - der Bericht

oder

Die dümmste Idee meines Lebens

Erst einmal für alle, die mit dieser Überschrift nichts anfangen können, eine kurze Erklärung. Genf - das ist, nach meinem Wissen, die längste Regatta der Welt auf stehendem Gewässer. Aus diesem Grund wird sie auch manchmal hinter vorgehaltener Hand die inoffizielle WM der Langstrecken-Ruderer genannt. Eine offizielle gibt es übrigens nicht. Gerudert wird im Gig-Doppelvierer mit Steuermann und Gig-Vierer (Riemen) mit Steuermann und zwar einmal rund um den Genfer See. Start und Ziel ist die Societé Nautique de Genève in Genf. Die Strecke hat eine stolze Länge von 160 km. Als ich diese "magische" Zahl zum ersten Mal hörte, mußte ich erst einmal kräftig schlucken. Ich weiß nicht, welcher Teufel uns geritten hat, als wir auf die Idee kamen, an dieser Regatta teilzunehmen. Wir, das sind Barbara Erk, AD des GRV, Julia Martini, die in diesem Jahr ihr Abi gemacht hat, und ich, Andrea Martini. Ergänzt wurde die Mannschaft von Suvi Maroto-Järvinen und Ulrike Meyer aus dem Wassersportverein Godesberg. Wir waren jedoch nicht die einzige Mann- bzw Frauschaft aus Bonn. Außer uns startete noch ein Altherren-Boot des GRV. Dieses Boot war jedoch kurz nach der Streckenhälfte gezwungen aufzugeben, weil ein Mitglied der Mannschaft aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr weiterfahren konnte. Außerdem startete die mittlerweile schon legendäre Mannschaft Turbo - bzw. Red Bull - Bonn. Ihnen gelang ein spektakulärer Sieg in einer Zeit von 12 h 22 min, was Weltrekord bedeutet für diese Strecke. An dieser Stelle meinen herzlichen Glückwunsch.

Zurück zum Anfang. Irgendwie fand ich mich an einem schönen Oktobermorgen in einem Auto auf dem Weg Richtung Schweiz wieder. Unser Boot "Panta Rhei" war auf dem Bootsanhänger eines anderen Vereins. Nach langer Fahrt kamen wir dann spät abends an. Für Unterkunft wurde von der Regattaorganisation gesorgt. Es handelte sich hierbei um einen Atomschutzbunker, der unterirdisch nahe dem Stadtzentrum lag. Dieser war zwar für einen Bunker sehr gut ausgestattet, aber, da nur für den Krisenfall gedacht, natürlich etwas beengt. In den Schlafräumen befanden sich auf einer Fläche von 4m mal 4m 30 Betten, die zu gewissen Stoßzeiten auch fast alle belegt waren. Das sollte also unser Zuhause für die nächsten drei Tage sein. Donnerstag abend waren wir angekommen, den Freitag verbrachten wir

damit, alles für den Samstag, an dem die Regatta stattfand, vorzubereiten. Am Abend hat Dirk Meyenburg, der uns betreut hat, flüssige konzentrierte Kohlehydratnahrung, zubereitet. Von diesem Nahrungspapp, ein paar Bananen und einigen Schokoriegeln sollten wir uns also am nächsten Tag ernähren. Auch sonst stand uns Dirk Tag und Nacht mit Rat und Tat zur Verfügung, was eine unschätzbare Hilfe darstellte.

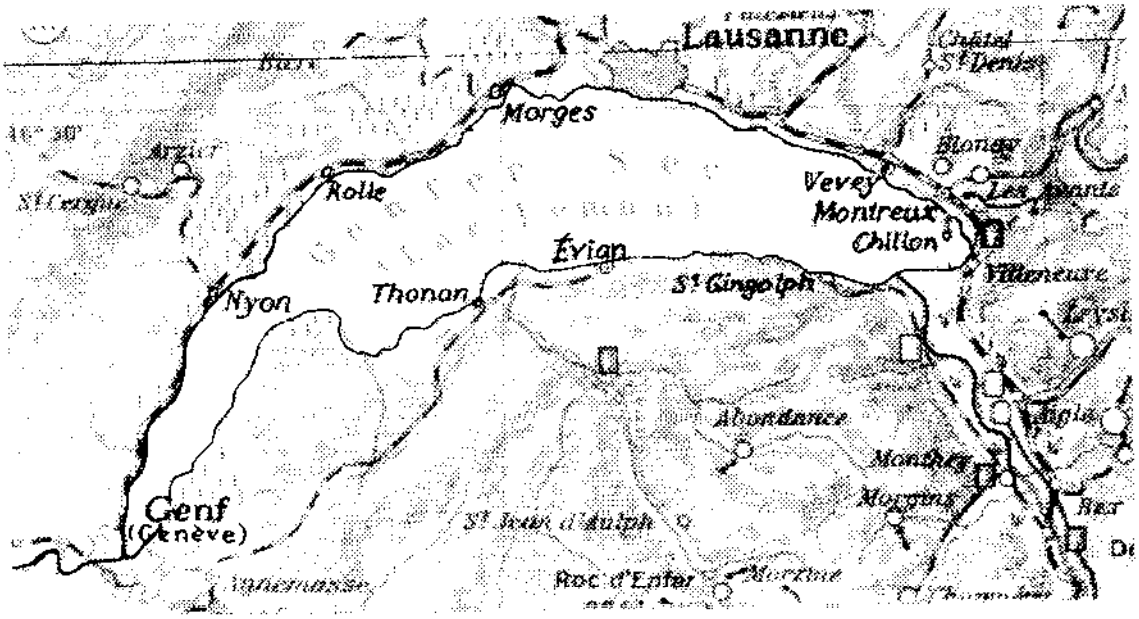
Am Samstag morgen hieß es dann um 6 Uhr aufstehen. Zum Glück war trockenes und windstilles Wetter. Der Nebel, der an diesem Tag über dem See lag, ließ die Umgebung nicht deutlich erkennen. (Kommentar am nächsten Tag : "Da sind ja Berge, die hab ich ja noch nie gesehen.") Alles in allem ein schöner Herbsttag. Der Start war dann pünktlich um 9 Uhr morgens. Wir hatten uns geeinigt, daß im 30-Minuten-Takt die Steuerfrau gewechselt wurde. Das hieß für jede einzelne abwechselnd 2 Stunden rudern und 30 Minuten steuern. Man mußte auf der Strecke immer wieder Kontrollpunkte ansteuern. Das war am Vormittag bei Nebel und nachts im Dunkeln nicht gerade einfach. Trotz eines Kompasses, den wir zur Orientierung dringend brauchten, sind wir einmal an einem dieser Kontrollpunkte relativ weit entfernt vorbeigefahren.

Außer uns gab es nur ein weiteres Frauenboot aus Ungarn. Ich wurde später häufig gefragt, wie man eine so lange Strecke denn körperlich und mental überstehen kann. Ich muß sagen, daß beides zumindest bei mir besser geklappt hat, als ich nach den Horrorgeschichten über diese Regatta gedacht hätte. Das mag zum größten Teil jedoch an dem nahezu perfekten Wetter gelegen haben. Das stille Rudern über den nächtlichen See wird mir wahrscheinlich immer in Erinnerung bleiben. Einige Bilder haben sich fest in mein Gedächtnis eingeprägt, z.B. die kleine Insel, die bei der Häfte der Strecke ganz am anderen Ende des Sees liegt. Diese Insel hat einen Durchmesser von etwa 20m, und das einzige, das sich auf ihr befindet, ist ein riesiger alter Ahornbaum, dessen Blätter auf allen Seiten das Wasser berühren. Im Grunde genommen sah man fast nichts von der Insel, nur diesen riesigen Baum im Wasser.

Es gab jedoch auch kritische Momente. Jedes Boot hatte eine Begleityacht, die immer in der Nähe war. Mitten in der Nacht fiel dann unsere Buglampe aus, die wir vom Veranstalter erhalten haben. Unsere Begleityacht, die eigentlich zu unserem Schutz gedacht war, suchte uns also mit Vollgas. Da wir nicht beleuchtet waren, konnte sie uns nicht sehen, und trotz lauten Rufens und Schreiens fuhr sie weiter und weiter direkt auf uns zu. Ich sah uns schon im Wasser schwimmen, als sie im letzten Moment den Rückwärtsgang einlegte und

etwa 2m vom Ende der Skulls entfernt zum Stehen kam. Dieser Vorgang wiederholte sich später noch einmal in exakt derselben Art, obwohl wir mittlerweile eine kleine Ölfunzel als zumindest geringe Beleuchtung bekommen hatten. Diese Adrenalinschocks trieben mir dann auch das letzte bißchen Müdigkeit aus den Knochen. Sie kehrte erst zurück, als ich die ersten Lichter von Genf erblickte. Von diesem Zeitpunkt bis zum Ziel, das waren die längsten zwei Kilometer meines Lebens. Wir hörten den erlösenden Klang der Zielglocke kurz nach halb eins in der Nacht. Gebraucht haben wir für die Strecke 15h 35min. Der große Schmerz kam dann in dem Moment, als wir aus dem Boot stiegen. Rückenschmerzen, Schmerzen am Allerwertesten, Muskelverhärtung, Blasen. Aber all dies wurde ausgeglichen durch das Gefühl des Sieges in der Frauenklasse und viel wichtiger, das Gefühl, diese riesige Strecke geschafft zu haben. Ich glaube, es könnte mich durchaus reizen, diese Herausforderung noch einmal anzunehmen und mich der längsten Regatta der Welt zu stellen. Wer weiß ..... ?

Andrea Martini



[illegible]

Am 6. Mai wollten sich fünf mutige GRVer mit ihrem Boot nach Neuwied begeben, um mit vielen -mehr oder weniger- Gleichgesinnten in Richtung Bonn zu cruisen. In der Stadt der Pizzerien angekommen, deckte sich die Mannschaft, die bis jetzt nur aus zwei Personen bestand, erst einmal mit Getränken und Müsliriegeln aller Art ein.

Den Sattelplatz der NRG erreicht, wurde der glorreiche DRACHENFELS mit einer Kastanienbaumast-Müllsack-Abdeckung und dem legendären GRV Bug-Stern ausgestattet und aufgerrigert.

Wenige Minuten vor dem Ablege-Termin erschien dann auch der zweite Teil der Crew, allerdings ohne den fünften Jüngling, der am Morgen mitgeteilt hatte, daß er leider verhindert sei.

So gesellte man sich dann, viel zu spät-wie immer, zu den Fischen in den ehemaligen Atomstrom, um sich mit maximal 1,5 km/h (eins-komma-funf (!)) in den B-W Hafen hinauf zu bewegen, was mangels Unterbesetztheit und stark ladierter Mannschaft nun wirklich nicht zu überbieten war. Kaum im Hafen angekommen, fiel auch schon der Startschuß-wir machten ersteinmal Pause, und legten einen Steuermann fest. Zu unserem Unglück lief das mitgebrachte Radio dank leerer Batterien nicht, und das

Stemmbrett auf Nummer Eins gab endgültig seinen Geist auf.

Irgendwie kamen wir irgendwann als letzte in Bonn an, passierten

unsere T-Shirts und schafften es sogar uns auf Rhein-in-Flammen

ganz gut zu amusieren.

Trotzallem sind wir froh es mit zwei Ruderern, der eine mit

Sehnenscheidentzündung, der andere mit doppeltem Leistenbruch,

und zwei Anfängern unter fünf Stunden geschafft zu haben.

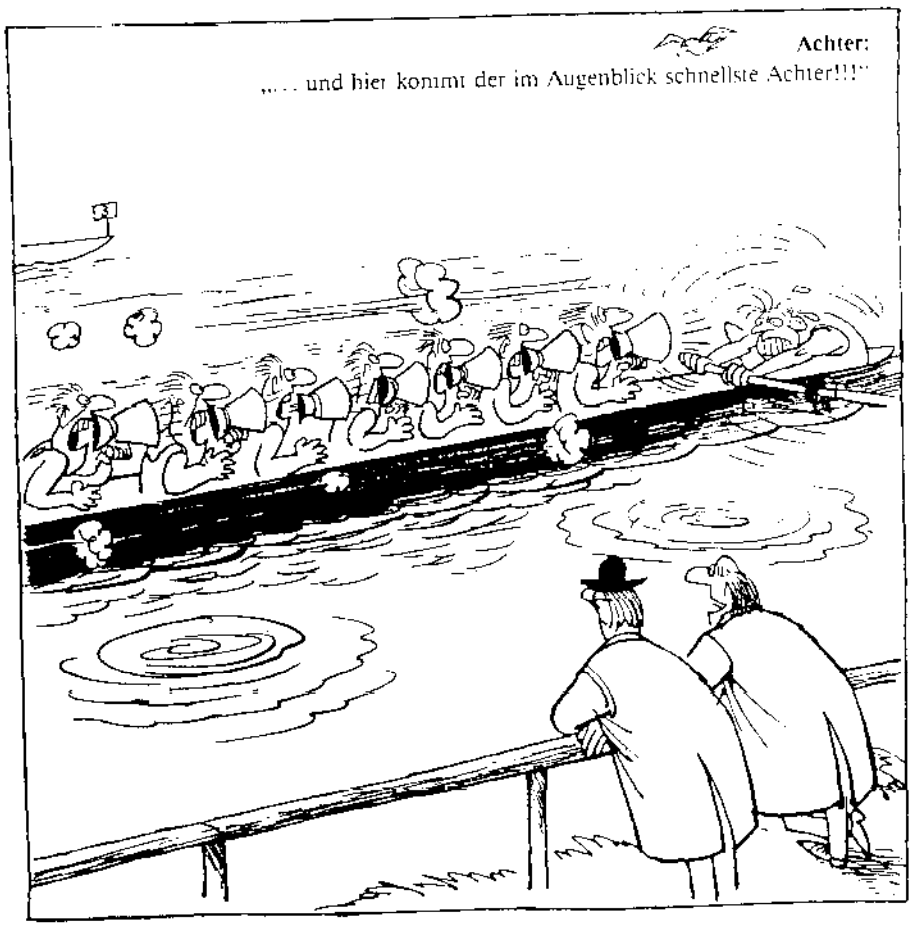
Gabelgein und T-Shirt sind eben alles.

Im Boot saßen : Marc Adam

Matin Wasiri

Marcell Missura

-und ich-Nico Bachus



Osterfahrt: Berlin Spandau

Auf jeder Wanderfahrt entwickeln sich einige "Insider", die eben nur diejenigen verstehen können, die dabei waren. Gerade diese "Insider" sind nicht leicht zu Papier zu bringen, weshalb ich auch nicht recht weiß, wie ich diesen Artikel schreiben soll. Ich könnte natürlich einen ganz sachlichen Bericht schreiben, in dem ich von Dienstag bis Samstag jeden einzelnen Tag aufzähle und inständig hoffe, nie wieder einen Artikel schreiben zu müssen, oder ich versuche, die "Insider" zu klären.

Ich fürchte, ich werde versuchen beides zu tun, weil die Insider das Beste an jeder Fahrt sind. Ich werde also ganz nebenbei sagen, wann und wo die Fahrt stattfand.

Wir kamen am Dienstag den 4.4.1995 am Ruderverein Hevella in Spandau an und fuhren dort am Samstag dem 9.4.1995 wieder ab. Auf der Hinfahrt haben wir uns im Meyenburgschen Bus acht Stunden lang mit "Informationen zur politischen Bildung" und mit einem ADAC-Atlas unterhalten. Die Hefte hatte Käthe mitgenommen, um sich für ihr Abi vorzubereiten.

Aber über den ADAC-Atlas kann ich mehr sagen. Es ist wirklich eine gute Idee gewesen, die Landkarte auf einzelne Blätter zu verteilen und diese zu einem Buch zusammen zu binden. Man muß nicht mehr die noch zu fahrende Strecke in Kilometer angeben, sondern man kann die mit Seiten machen. Wir hatten ungefähr 7 1/2 Seiten zu fahren. Und da niemand wußte, wie weit eine Seite ist, wurde die Frage, wie weit es noch sei, mit einem zuversichtlichen "jetzt ist es nicht mehr weit" beantwortet.

Am nächsten Tag haben wir über Mittag ein wenig gerudert und Enten gefüttert. Erst das Abendgeschehen ist erwähnenswert. "Bluff", ein Gesellschaftsspiel, wurde entdeckt, Käthe über die Daten der Französischen Revolution befragt und dann haben wir bis 2 oder 3 Uhr philosophiert (die Themen habe ich aber längst vergessen).

Am Donnerstag wurde etwas geskifft und dann wurde, wegen des schlechten Wetters, ein Kulturtag eingelegt. Wir haben schnell alles, was Berlin so zu bieten hat, besichtigt und sind dann in das Checkpoint Charlie-Museum gegangen.

Das wichtigste Ereignis des Tages war jedoch der Kauf eines Überraschungseies. Nachdem wir am Abend , mit vereinten Kräften, zwei Bleche Pizza gebacken und verzehrt hatten, wurde dieses Überraschungsei geschlachtet und die Innereien, Teile eines kleinen Autos, zusammengesteckt. Daß dieses Auto von Hand zu Hand ging und immer wieder umgebaut wurde, war merkwürdig, aber daß es sich meistens in den Händen des Ältesten (irgendwo über 30 Jahre alt) befand, gab Gesprächsstoff. Ich glaube wir haben den ganzen Abend über Väter, Söhne und Spielzuegeisenbahnen geredet.

Am Freitag waren wir dann noch einmal skiffen und haben Pfannkuchen gebacken.

Über Berlin kann ich objektiv eigentlich nur sagen, daß das Wetter dort schlecht ist, der Radiosender nur über fünf CD's verfügt, die monoton abgespielt werden und vielleicht nocht, daß jeden Abend, pünktlich um 22 Uhr, eine Werbung für "the magic of the painpiepes" ertönt.

Zugegeben, wir haben nicht viel gerudert, aber Spaß hat diese Fahrt doch gemacht.

Charlotte Overmans

Chronik des GRV

1895 - 1995



1901

Wird der Gründungs-Standar, blau-weiß-blau mit rotem Stern im



weißen Feld, durch jenen ersetzt, den der CRV heute noch sein

eigen nennt.

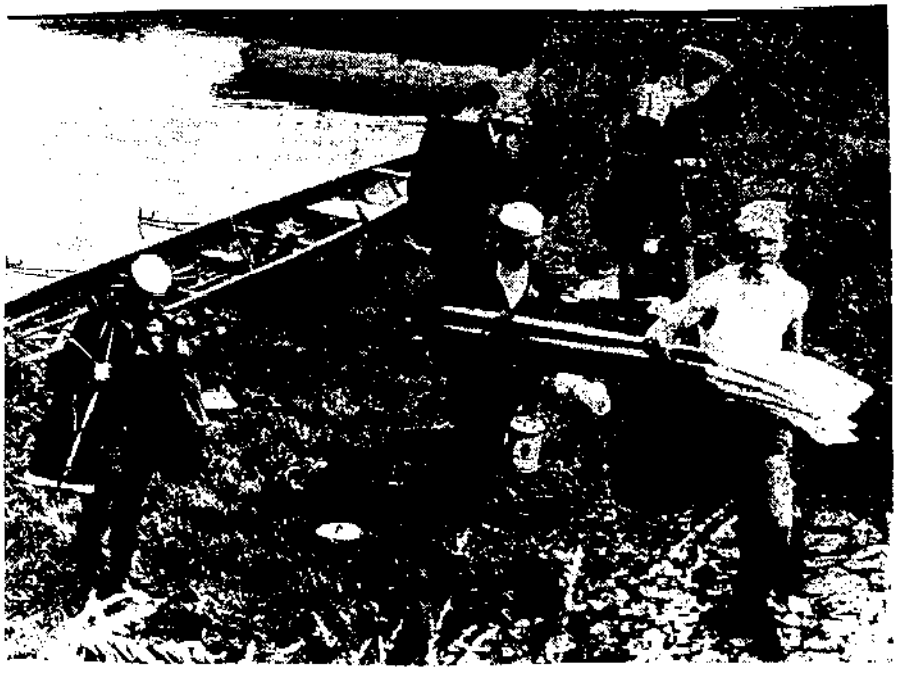
Die Ausbildungs-Sitten zu dieser Zeit waren ohne jeglichen Vergleich. Nach mehreren Monaten in Booten ohne Rollsitze, wurde man durch ein Ritual in den Kreis der "Rollsitz-Ruderer" aufgenommen. Dieses Ritual umfaßte unteranderem eine Burschen-Taufe, gefolgt von 12 Schlagen mit dem Riemenblatt hintendrauf, der Ansprache des Ruderwarts und eine erneute Taufe in der Sieg.

1908

Erste Regattasiege in Neuwied und Essen.

1914

hatte der Verein 28 Mitglieder, einen Altherren-Verband mit rund 140 Mitgliedern, 10 eigene Boote, 819 Fahrten mit 4046 Kilometern und einige erfolgreiche Regatta-Mannschaften.



1924

Endlich glückte der Wiederaufbau nach dem ersten Weltkrieg; der Verein zählte wieder 20 Mitglieder.

1927-1932

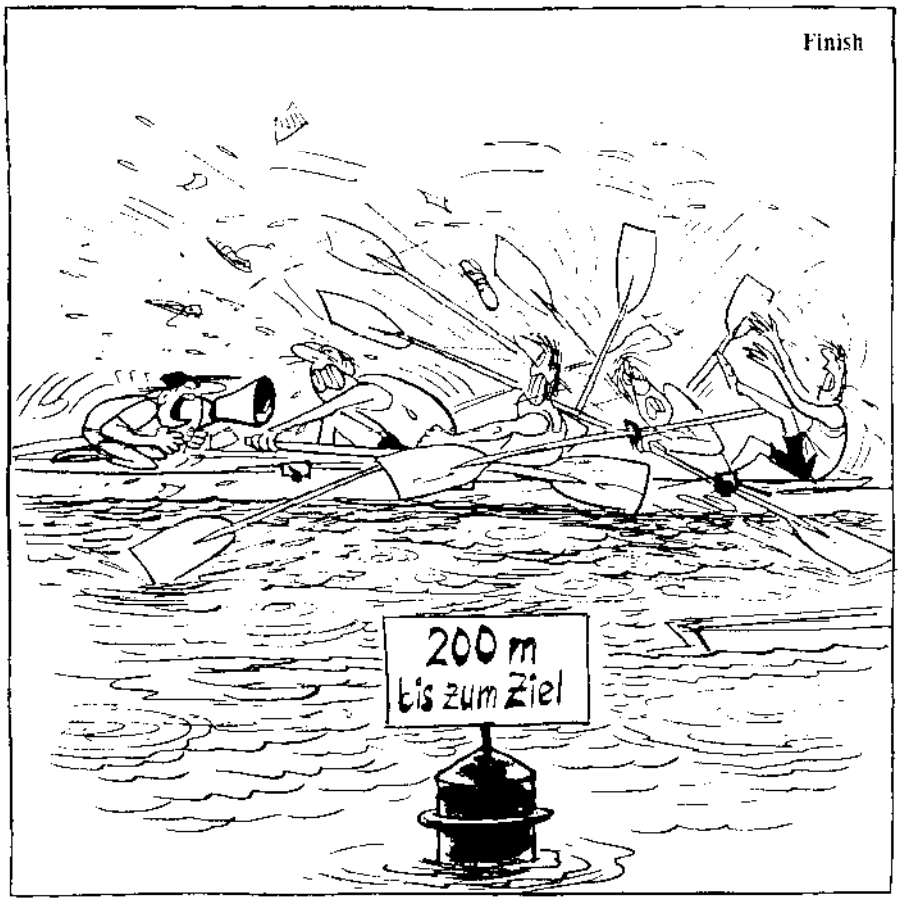
Erfreuliche Entwicklung des GRV. die Mitgliederzahl hält sich konstant bei ca. 30, die Jahreskilometer steigen auf über 15000.

1934

entzieht sich der Verein durch Selbstauflösung dem Zugriff der Nazis. Die Alte-Herrenschaft rudert beim BRV, das nennenswerte Barvermögen des Fördervereins wird zum Ausbau des Bootshauses der '82er verwendet.

1953

Anschaffung eines Rennvierers für das Gymnasium.



1954

kommen ein Zweier und ein C-Vierer hinzu.

Stud.-Ass. Locke fuhrt in einzelnen Klassen Ruderunterricht durch.

1956

Starkes Ruderinteresse unter der Schülerschaft führt

1958

Wiedergrundung des GRV. Unter Leitung des Vorsitzenden Roland Horster und des Protektors Stud.-Ass. Kissenbeck errudern die 60 Mitglieder nach der Neuanschaffung eines Riemen- und eines Doppelvierers 26000 Kilometer.

1959-1964

Erste Wanderfahrten nach Holland und auf die Donau.

1965

Einige GRVer besuchen auf die Einladung von M. T. Nock Oxford und rudern auf der Themse.

1967

Das alte Bootshaus wird abgerissen und man feiert den Einzug in das neue, welches sich unter der Gymnastikhalle wiederfindet.

1969

Nachdem die Schülerschaft des Beethoven Gymnasiums nun beide Geschlechter beinhaltet, bekunden die ersten Mädchen ihr Interesse am Rudersport.

Neuer Protektor: Herr Lindner.

1972

Aus der anfanglichen lockeren Zusammenarbeit mit der St. Edward's School in Oxford entwickelt sich eine Partnerschaft.

1973

Neuer Protektor wird wiederum Herr Kissenbeck.

1974

Der GRV gründet seine Madchenriege.

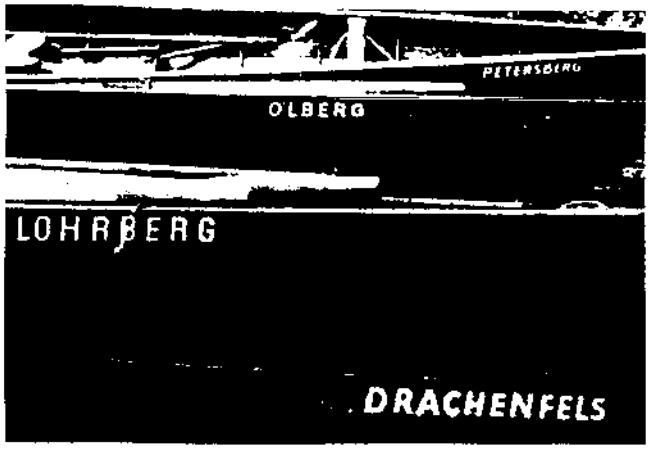
Er befindet sich seit 3 Jahren an der Spitze der deutschen Schüler-Ruder-Vereine.

1975

Letzte Neuanschaffung eines Bootes fur den alltäglichen Ruderbetrieb. Der Verein hat eine konstante Mitgliederzahl von 60 bis 70.



Weilburger Tunnel



1979

Neuer Protektor: Herr Flemmt.

1981

Der GRV wahlt die erste weibl. Vorsitzende.

Seit dem letzten Jahr gibt es keine offentlichen Zuschuße mehr.

Neuer Protektor: Herr Herpel.

1983/'84

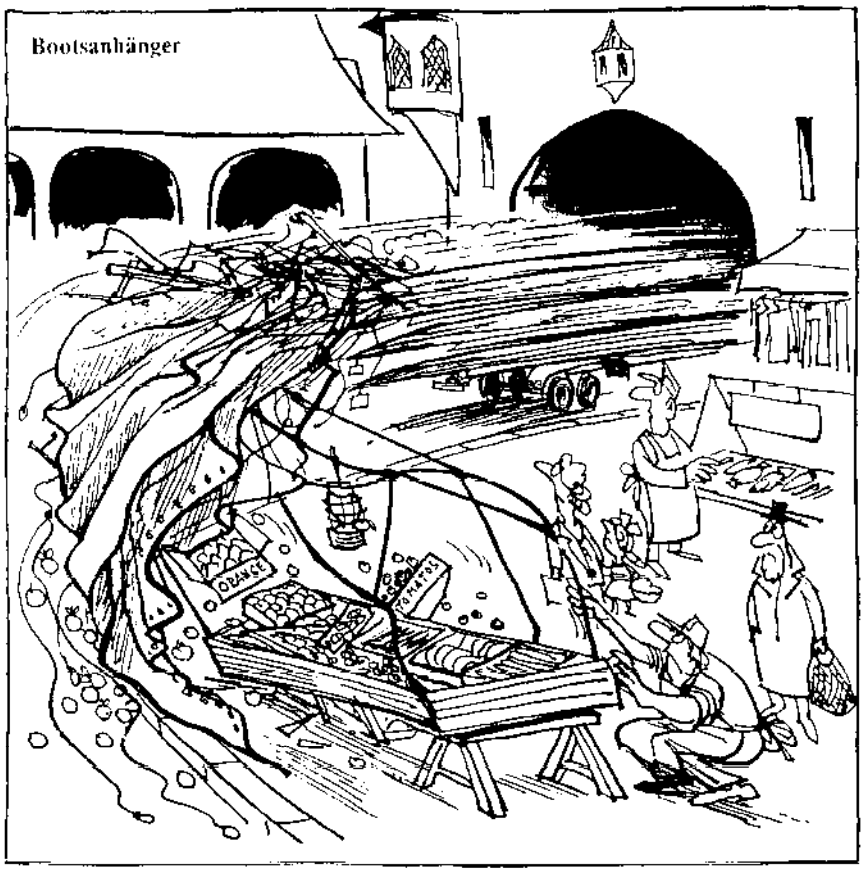
Des GRV's eigener Hänger wird ins Leben gerufen.

1993/'94

Regattaerfolge für die GRV-Frauen in Essen und Genf.

1995

Der GRV feiert am 10. Juni sein hundertstes Stiftungsfest.



Nico Bachus

Bootsanhänger Ein endlos langes, garantiert verkehrsberuhigendes Landfahrzeug hinter ausgedienten Kombis und rostigen Kleinwagen. Der Bootsanhänger blinkt beim Linksabbiegen rechts und wird auf Gassen und Plätzen mittelalterlicher Stadte zum Abnehmen von Schildern sowie zum Abräumen von Marktständen verwendet.